

Rasender Wohltäter

Haile Gebrselassie über den Wechsel zum Marathon, die Armut in seiner Heimat Äthiopien, eine Präsidentschaftskandidatur und Bob Marley.

Interview: Leo Ferraro

Haile, wann werden Sie Staatspräsident von Äthiopien?

HAILE GEBRSELASSIE (lacht): Vorläufig sicher nicht. Noch bin ich ein erfolgreicher Läufer, und das soll während der nächsten zehn Jahre so bleiben. Ich habe noch viele sportliche Ziele. Was die Zukunft bringt, werden wir sehen.

FACTS: In zehn Jahren werden Sie vierzig sein. Können Sie in diesem Alter noch mit der Weltspitze mithalten?

GEBRSELASSIE: Im Marathon schon. Davon bin ich überzeugt. Ich komme jetzt erst ins beste Marathon-Alter und bereite langsam den Übergang auf diese Distanz vor. Mein erstes Rennen in London war mit 2:06:35 das schnellste Marathon-Debüt

aller Zeiten. Das ist viel versprechend. Aber noch habe ich grosse Ziele auf der Bahn.

FACTS: Welche?

GEBRSELASSIE: Bei der WM in Paris will ich zum fünften Mal Gold über 10000 Meter gewinnen. Und 2004 will ich in Athen Olympia-Geschichte schreiben und als erster Läufer dreimal hintereinander Olympia-Gold über 10000 Meter holen. Das ist allerdings nicht allein meine Entscheidung. Der Verband wird bei der Planung ein Wort mitreden.

FACTS: Und wohl auch der neue Wunderläufer Kenenisa Bekele, 21, der bereits als Ihr Nachfolger gehandelt wird. In diesem Jahr hat Sie Ihr Schüler schon zweimal im Spurt geschlagen. Sind Sie noch schnell genug für die Bahn?

Foto: Faugere/DIPPI/Sipa



GBRSELIASSIE: Wenn ich nicht absolut überzeugt bin, ein Rennen gewinnen zu können, dann höre ich sofort auf. Wenn ich laufe, will ich gewinnen. Immer. Aber Sie haben schon Recht. Über 5000 Meter bin ich nicht mehr so schnell wie zu meinen besten Zeiten, obwohl ich bei der Niederlage in Paris meine schnellste Zeit seit dem Weltrekord von 1998 gelaufen bin. Aber ich kann immer noch gewinnen. Es wird aber schwieriger. Ich muss hart trainieren und vor allem an der Schnelligkeit feilen. Die Konkurrenz wird härter. Nicht nur Bekele macht Druck. Auch der Kenianer Abraham Chebii, der mich in Paris und in Rom im Spurt bezwungen hat, ist ausserordentlich stark. Und der Marokkaner Hicham El Guerrouj beeindruckt mich sehr. Ein gefährlicher Mann, der über 5000 Meter schon eine Zeit um 12:50 hinlegte.

FACTS: Zu Hause nennen Sie die Menschen «Neftenga», was so viel heisst wie «Boss, König». Stösst Sie Ihr Landsmann Bekele bald vom Thron?

GBRSELIASSIE: Kenenisa ist ein fantastischer Läufer, der ein Rennen lesen kann. Er läuft auch mit dem Kopf. Eines Tages wird er meine Weltrekorde über 5000 und 10000 Meter brechen. Davon bin ich überzeugt. Und wenn er an der WM in Paris und an den Olympischen Spielen in Athen über 5000 Meter an den Start geht, dann wird er gewinnen.

FACTS: Sie trainieren zusammen, haben den gleichen Trainer und den gleichen Manager, reisen zusammen durch Europa. Gibt das keine Probleme?

GBRSELIASSIE: Nein. Wir stammen aus dem gleichen Land, laufen für die gleichen Menschen. Das ist das Wichtigste. Wir sind Freunde. Nur im Rennen hört die Freundschaft auf. Da will jeder gewinnen.

FACTS: Würden Sie Bekele als Tempomacher zum Weltrekord verhelfen?

GBRSELIASSIE (lacht): Vergessen Sie nicht, noch ist das mein Rekord. Wenn ich in einem superschnellen Rennen vorne dabei bin, werde ich um meinen Rekord kämpfen.

FACTS: Ihr grosses Ziel aber bleibt der Marathon. Was ist der besondere Reiz dieser Herausforderung?

GBRSELIASSIE: Der Marathon hat für uns Äthiopier eine spezielle Bedeutung. Um das zu verstehen, muss man die äthiopische Geschichte kennen. Als Abebe Bikila 1960 in Rom olympisches Gold gewann, war er der erste afrikanische Olympiasieger überhaupt. Er wurde zum Symbol eines ganzen Kontinents, der sich in jener Zeit aus den Fesseln der europäischen Kolonialherren zu befreien begann. Dass sein legendärer Sieg auf italienischem Boden zu Stande kam, hat eine besondere Bedeutung, denn Äthiopien war einst für kurze Zeit italienische Kolonie. Bikila ist der Vater der afri-

BAUERN SOHN

HAILE GBRSELIASSIE ist nicht nur ein herausragender Läufer, sondern auch eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Er stammt aus einer Bauernfamilie mit zehn Kindern und ist am 18. April 1973 in Arsi geboren. Seine Mutter starb, als Haile siebenjährig war. Heute lebt der 1 Meter 64 grosse und 55 Kilogramm schwere Athlet in Addis Abeba. Er ist verheiratet mit Alem und hat drei Töchter, Eden, 5, Melat, 3, und Mesarett, 1.

ERFOLGE: Dreifacher Weltmeister über 10000 m (1993 Stuttgart, 1995 Göteborg, 1997 Athen). – Doppel-Olympiasieger 10000 m (1996 Atlanta, 2000 Sydney). – Weltrekordhalter über 5000 m 12:39,36 (1998 Helsinki) und 10000 m 26:22,75 (1998 Hengelo). – Juniorenweltmeister 1992 über 5000 und 10000 m. – 1998 einer von drei Gewinnern des 1-Millionen-Jackpots der Golden League und Welleichtathlet des Jahres.

kanischen Leichtathletik. Ohne ihn gäbe es vermutlich auch mich nicht. Erst wenn ich einen ganz grossen Marathon gewonnen habe, darf ich es wagen, mich mit ihm auf eine Stufe zu stellen.

FACTS: Sie sind aber schon heute in Äthiopien ein Volksheld und Wohltäter. Die Menschen lieben und verehren Sie. Können Sie überhaupt auf die Strasse gehen?

GBRSELIASSIE: Zu Fuss nicht. Das gäbe überall sofort einen Menschauflauf. In

Addis Abeba kann ich mich nur im Auto bewegen. Aber die Menschen kennen den Mercedes, den ich 1993 bei meinem ersten WM-Titel in Stuttgart gewonnen habe. An jeder Ampel drücken sofort viele Kinder ihre Nasen an die Fensterscheiben und rufen: «Haile, Haile!». Deshalb habe ich immer eine Schale mit Münzen im Auto.

FACTS: Ihr Land ist eines der ärmsten der Welt, Sie haben es aber längst zum Dollar-Millionär gebracht. Verschenken Sie Ihr Geld?

GBRSELIASSIE: Manchmal. Aber davon profitieren nur wenige. Ich will allen Menschen helfen. Deshalb investiere ich vor allem in Projekte. Bis heute arbeiten 225 Leute für mich, es sollen aber noch viel mehr werden. Ich habe in Addis Abeba zwei Geschäftshäuser mit Büros, Cafés, Handelsunternehmen und Kinos gebaut, ein drittes steht im Bau. Zudem eine Schule für 400 Kinder, eine zweite in meiner Heimat in der Provinz Arsi ist geplant. Wir müssen in unsere Jugend investieren. Die Bildung ist der einzige Ausweg aus der Armut. Über 50 Prozent der Menschen in meinem Land sind Analphabeten.

FACTS: Wer kümmert sich um Ihre Geschäfte, wenn Sie in der Weltgeschichte herumrennen?

GBRSELIASSIE: Meine Familie kümmert sich um alles, und ich habe gute Mitarbeiter. Aber ich bin nicht mehr so gerne un-

terwegs wie früher. Früher tingelten wir monatelang durch Europa, heute habe ich nach zwei Wochen Heimweh nach meiner Familie.

FACTS: Ist das der Grund, weshalb Sie am Meeting Weltklasse Zürich fehlen? Sie sind in der Schweiz der Publikumsliebbling schlechthin, die Fans werden Sie vermissen.

GBRSELIASSIE: Ich weiss, und es tut mir auch Leid. Zürich ist für mich das schönste Meeting überhaupt, die Stimmung ist einzigartig. Hier habe ich auch einige meiner besten Rennen gezeigt. Aber in diesem Jahr ist es einfach zu kurz vor der WM in Paris. Ich möchte mich in der Höhenlage Addis

«Zürich ist das schönste Meeting überhaupt, die Stimmung ist einzigartig.»
Haile Gebrselassie

Abebas vorbereiten und bei meiner Frau und den Kindern sein. Ich werde erst kurz vor dem Wettkampf nach Frankreich kommen.

FACTS: Sie haben mit Ihrer Frau Alem drei Töchter. Möchten Sie noch mehr Kinder?

GBRSELIASSIE: Klar. Das wird die Zukunft zeigen. Ich möchte vor allem noch einen Buben.

FACTS: Der dann eines Tages in Ihre Fussstapfen als Läufer treten würde?

GBRSELIASSIE: Das würde mich natürlich sehr freuen. Aber meine Kinder werden wahrscheinlich keine Läufer. Sie leben ein anderes Leben, das mit meiner Kindheit nichts zu tun hat. Wir mussten früher auf dem Land alles zu Fuss erledigen. Aber ich würde sie mit aller Kraft unterstützen, wenn sie sich fürs Laufen entscheiden würden. Hauptsache ist, dass sie Freude am Laufsport haben. Laufen macht glücklich.

FACTS: Das sieht man Ihnen an. Sie haben selbst beim Schlusspurt ein Lächeln im Gesicht.

GBRSELIASSIE: Genau. «Run for Fun», sagte mein Manager Jos Hermens vor Jahren. Das trifft auf mich zu. Und ich weiss, dass ich privilegiert bin. Dank dem Laufen habe ich schon unglaublich viel gesehen, und jetzt kann ich meinen Landsleuten sogar etwas davon zurückgeben. Kann es etwas Schöneres geben? Ich bin glücklich. Laufen ist gesund für Körper und Geist.

FACTS: Wollen Sie Ihre Mitmenschen zu einem gesünderen Leben animieren?

GBRSELIASSIE: Sicher. Das Hauptproblem der Menschen in den Industrieländern und unter den reichen Leuten in Afrika ist ihre Bequemlichkeit. Sie lassen alle natürlichen Trainingsgelegenheiten aus. Wenn ein Haus einen Aufzug hat, dann wird er auch benutzt. Mein Bürohaus in Addis hat neun Stockwerke. Aber ich habe nur einen winzigen Lift für schwangere Frauen und Be-

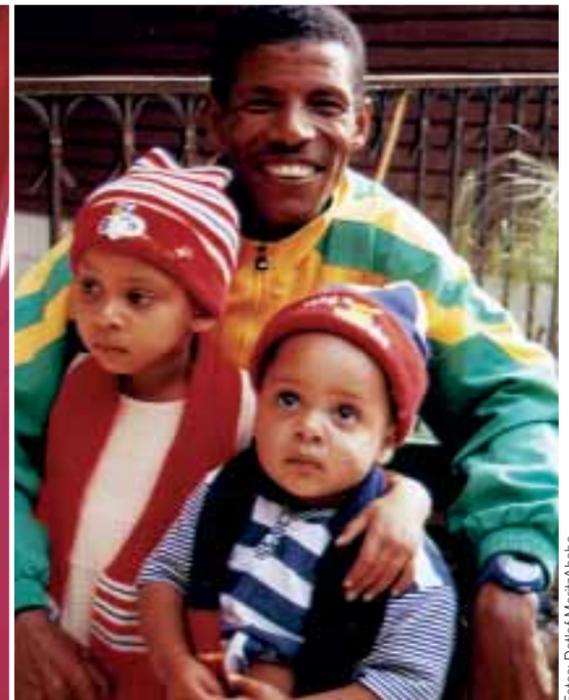
VATER: Bis zu seinem 15. Lebensjahr wohnte Gebrselassie mit seinen Eltern in dieser Hütte.



HOCHZEIT: 1996 heiratet Gebrselassie seine Freundin Alem.



FAMILIE: Der Sportler mit den ältesten Töchtern.



hinderte einbauen lassen. Mein Büro ist oben. Wer zu mir will, soll die Treppe nehmen. Treppensteigen ist die beste Trainingsübung. Es sind oft die kleinen Dinge im Leben, die den grossen Unterschied machen.

FACTS: Wie kamen Sie zum Laufsport?

GEBRSELASSIE: Ich bin schon immer gelaufen. Laufen ist für uns die natürlichste Art der Fortbewegung. Als Kind hatte ich einen Schulweg von über zehn Kilometern, den ich jeden Tag hin- und zurückgelaufen bin. Noch heute habe ich beim Laufen den

«Ich hatte einen Schulweg von über zehn Kilometern, den ich gelaufen bin.»

Haile Gebrselassie

linken Arm höher als den rechten. Mit diesem Arm habe ich meine Schulsachen getragen. Zum Laufsport kam ich durch meinen älteren Bruder Tekeye, der damals schon Läufer war. Er hat mich zum Training mitgenommen. Eines Tages kam eine Gruppe Läufer vom Polizeisportklub an unserem Feld vorbei. Ich versuchte einfach mitzulaufen. Der Trainer Ato Tizazu sah mich und befand offenbar, dass ich Talent hatte. Jedenfalls lud er mich in seinen Klub ein.

FACTS: Ist die Lebensweise Ihrer Jugend der Grund, weshalb ostafrikanische Läufer den Langstreckenlauf seit Jahren dominieren?

GEBRSELASSIE: Zusammen mit der Höhenlage ist das sicher ein Hauptgrund. Kinder, die auf dem Land aufgewachsen sind, machen von frühester Jugend an Langstreckenlauf-Training. Ein Beispiel: Jede Familie hatte ein kleines Stück Land und meist ein paar Schafe, Ziegen oder Hühner. Die Kleinsten passten meist auf Schafe und Ziegen auf. Wenn ein Tier in eine andere Richtung läuft, spurtet der Junge los, um es wieder zurückzubringen. Dann bricht auf der anderen Seite ein Tier aus, und schon muss das Kind wieder losrennen. Das ist Intervalltraining in einer Höhenlage von meist 2000 bis 3000 Metern. So bin ich und auch fast alle anderen äthiopischen Spitzenläufer aufgewachsen.

FACTS: Was sagte Ihr Vater, als Sie mit Laufen begannen?

GEBRSELASSIE: Er war überhaupt nicht begeistert. Er fand, ich solle etwas «Richtiges» lernen. Für ihn war Sport nur Spass. Er wusste es einfach nicht besser. Erst als ich nach meinem WM-Sieg 1993 mit dem gewonnenen Mercedes nach Hause kam, begriff er, dass ich mit Sport viel erreichen kann, und er begann mich zu unterstützen.

FACTS: Haben Sie Ihre Frau beim Laufen kennen gelernt?

GEBRSELASSIE (lacht): Indirekt schon. Wir trainieren oft ausserhalb von Addis Abeba auf einer 35 Kilometer langen Strasse. Einmal bekam ich Durst und holte an einem



GESCHÄFTSMANN: Gebrselassie vor einem seiner Bürogebäude.



POLIZIST: Als Dank Ehrung zum Captain (etwa 1995).

kleinen Kiosk Wasser. Dort sah ich Alem zum ersten Mal. Ihre Familie betrieb den Kiosk. Von da an bekam ich immer Durst, wenn wir an diesem Kiosk vorbeirannten.

FACTS: Haben Sie schon Pläne für Ihre Zeit nach dem Sport?

GEBRSELASSIE: Ich freue mich darauf,

mehr Zeit für meine Frau und die Kinder zu haben. Dann will ich mich intensiver um meine Geschäfte kümmern und eventuell in die Politik einsteigen. Ich will meinem Heimatland und seinen Menschen helfen. Das kann ich am ehesten als Geschäftsmann und Politiker. Heute kann ich den Menschen

durch sportliche Erfolge für ein paar Stunden Freude bereiten. Ich will aber mehr
FACTS: Als Staatspräsident?
GEBRSELASSIE: Wenn es möglich ist. Warum nicht?
FACTS: Haben Sie denn schon öffentliche Ämter?

GEBRSELASSIE: Nur wenige. Noch konzentriere ich mich voll auf den Sport. Ich bin aber Mitglied des Olympischen Komitees unseres Landes und Sportbotschafter. Das beansprucht mich aber nur wenig.
FACTS: Und in der Freizeit?
GEBRSELASSIE: Ich liebe Musik, und ▶

LÄUFER-NATION

Der Armut davonlaufen

161 Äthiopier leben als anerkannte Flüchtlinge in der Schweiz – darunter mehrere Dutzend Spitzenläufer.

IN ÄTHIOPIEN geniessen die Spitzenläufer grosse Popularität. Seit Abebe Bikilas Olympiasieg 1960 gilt der Marathon als Mass aller Dinge und ein Erfolg in dieser Disziplin als Eintritt in den Himmel des unsterblichen Ruhms. Als der amtierende Marathon-Weltmeister und Olympiasieger Gezahegne Abera Anfang Juni heiratete, befand sich das Land im Ausnahmezustand. Die Hochzeit wurde im mit 60 000 Menschen gefüllten Nationalstadion abgehalten und live im Fernsehen übertragen. Staatspräsident Girma Wolde

Giorgis nahm an der Zeremonie ebenso teil wie Haile Gebrselassie. Er war der Trauzeuge seines Freundes Abera.

Um ihren Sport professionell ausüben zu können, sind die meisten Läufer offiziell Angehörige der Armee. Gebrselassie ist Polizist. Am Anfang ihrer Karriere sind die Talente zu arm, um sich die für ihre körperliche Leistung notwendige Kalorienmenge zu beschaffen. Auch für eine professionelle Ausrüstung fehlt das Geld. Nach den ersten grossen Erfolgen werden sie zu Offizieren befördert.



HOCHLAND: Addis Abeba liegt auf 2420 Metern.

Die Schicksalsgemeinschaft von Sportlern und der Armee schaffte auch Probleme. Viele Läufer, wie andere Menschen auch, mussten beim Macht-

wechsel als Offiziere des gestürzten Diktators Mengistu ins Ausland flüchten. Gebrselassies Bruder Tekeye war Offizier bei der Navy. Heute lebt er als aner-



BIKILA: Olympiasieger 1960.

kannter Flüchtling in Holland. In der Schweiz leben rund 900 Äthiopier mit einer Niederlassungsbewilligung. 161 von ihnen sind anerkannte politische

Flüchtlinge, darunter sind mehrere Dutzend Spitzenläufer. Äthiopien ist eines der ärmsten Länder. Gemäss UN-Welternährungsprogramm sind 4 Millionen der 65 Millionen Menschen vom Hunger bedroht. Die Lebenserwartung beträgt 42 Jahre, 61 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten, knapp ein Drittel lebt unter der Armutsgrenze. Erst seit 1995 hat das Land eine demokratische Verfassung. Davor war Äthiopien seit dem Putsch gegen Kaiser Haile Selassie 1973 eine Militärdiktatur. Der marxistische General Mengistu Haile Mariam war bekannt für die brutale Unterdrückung jeglicher Opposition. Erst als er 1991 gestürzt wurde, ging es mit dem Land langsam aufwärts.

Das «Dach Afrikas» ist überwiegend Hochland und liegt zum grossen Teil höher als 2000 Meter, die Hauptstadt Addis Abeba mit drei Millionen Einwohnern auf 2400 Meter über Meer. Die Höhenlage des Landes ist einer der Hauptgründe, warum Äthiopien immer wieder Ausnahmekönner im Langstreckenlauf hervorgebracht hat. Der legendärste von ihnen bleibt bis heute Abebe Bikila, der bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom barfuss laufend den Marathon gewann und zum ersten afrikanischen Olympiasieger wurde. Mamo Wolde triumphierte 1968 beim Olympia-marathon von Mexiko-Stadt, und Miruts Yifter holte 1980 in Moskau mit 42 Jahren Olympia-

gold über 5000 und 10 000 Meter. Auch die erste afrikanische Olympiasiegerin Derartu Tulu wuchs wie fast alle äthiopischen Spitzenläufer im Hochland auf. Sie gewann 1990 in Barcelona Gold über 10 000 Meter. Der von Gebrselassie entdeckte Million Wolde gewann 2000 in Sydney Gold über 5000 Meter, und der 21-jährige Kenenisa Bekele wird bereits als neuer Wunderläufer und Gebrselassie-Nachfolger gehandelt. Als erster Läufer siegte er an der Cross-WM in Dublin 2002 sowohl über vier als auch über zwölf Kilometer. Im vergangenen März wiederholte er dieses Husarenstück in Avenches. Auch er gehört zu Gebrselassies Schülern.

wenn ich herumreise, schaue ich gerne fern. Vor allem Sport und MTV.

FACTS: Was für Musik hören Sie?

GBRSELIASSIE: Ich liebe afrikanische Musik mit viel Rhythmus und Perkussion. So was höre ich manchmal auch beim Trainieren.

FACTS: Kennen Sie Bob Marley?

GBRSELIASSIE: Selbstverständlich. Wo denken Sie hin? Marley ist ein grosser Mensch und Musiker, den ich sehr bewundere. Ich höre seine Musik sehr oft. Ich bedaure nur, dass ich nie die Chance hatte, ihm zu begegnen.

FACTS: Sind Sie ein Rasta?

GBRSELIASSIE: Nein, nein. Ich bin Christ. Aber ich weiss schon, worauf Sie anspielen. Die Rasta-Bewegung mit Bob Marley als wichtigstem Botschafter propagiert die Befreiung der Afroamerikaner aus ihrer babylonischen Gefangenschaft, wie sie es nennen. Sie betrachten Äthiopien als ihr Heimatland und sahen in Kaiser Haile Selassie den lang ersehnten Führer. Sie erklärten ihn sogar zum unsterblichen Gott. Als Haile Selassie 1966 Jamaika besuchte und wie ein Gott verehrt wurde, war das ein Meilenstein in der Geschichte unseres Lan-



TRAINING: In der Hochebene Äthiopiens bereitet sich der Läufer auf die Rennen vor.

des und ein Ereignis, das später meine Jugend prägen sollte. Bis heute hat jedermann in Äthiopien eine besondere Beziehung zu den Rastafaris und zu Bob Marley.

FACTS: Sie besonders?

GBRSELIASSIE: Sie meinen wegen meines Namens? Nein. Ich habe verwandtschaftlich nichts mit Haile Selassie zu tun.

FACTS: Aber Sie haben viel mit Bob Marley gemeinsam.

GBRSELIASSIE: Wie meinen Sie das?

FACTS: Sie verschaffen wie er dank Talent Ihrem armen Heimatland Anerkennung

und Ehre, und wie er helfen Sie mit dem verdienten Geld Ihrem Land und seinen Menschen.

GBRSELIASSIE: Sie machen mich verlegen. Sie können mich doch nicht mit Marley vergleichen. Ich bin einfach ein Läufer, der Spass an seinem Sport hat und Sinnvolles aus seinem Leben machen will. Ich werde immer der bleiben, der ich immer war. ■

Buchtip: Haile Gebrselassie, Woldemeskel Kostre und Detlef Moritz Abebe, «Laufen mit Haile Gebrselassie – Das Trainingsprogramm», Verlagsgruppe Lübbe/Ehrenwirth, 288 Seiten, 33.60 Franken.